

Schwab, Gustav: Ein Lebenslauf (1821)

- 1 In unser armes Fleisch und Blut
- 2 Verkleidet sich das ew'ge Gut.

- 3 Den aller Weltkreis nicht beschloß,
- 4 Der liegt in einer Mutter Schoos.

- 5 Spät, aus der Hütte, tritt hinaus
- 6 Der Gottessohn in Vaters Haus.

- 7 Glimmenden Docht, zerstoßnes Rohr,
- 8 Er facht ihn an, richtet's empor.

- 9 In Geist und Wahrheit beten heißt
- 10 Er alles Volk zum Einen Geist.

- 11 »das fleischgeborne Fleisch lebt nicht,
- 12 Bis es als Geist sein Band zerbricht.«

- 13 Zum Zeugniß drückt er der Natur
- 14 Allmächtig ein des Geistes Spur:

- 15 Er wandelt Wassers Eigenschaft
- 16 In geist'ger Traube Saft und Kraft;

- 17 Sein Wort vertausendfältigt Brot,
- 18 Sein Athem haucht hinweg den Tod.

- 19 Er schließt der See den Wellenmund
- 20 Und heißt sie schweigen bis zum Grund;

- 21 Es greift sein Fluch der Blätter Saum:
- 22 Nachtüber dorrt der Feigenbaum.

- 23 Dann beut er, Sündern zum Gewinn,

24 Dem Schlangenstich die Ferse hin;
25 Er heftet sich ans Kreuz als Schuld,
26 Den Zorn verbüßt er als Geduld;

27 Er keimt als Saatkorn einer Welt,
28 Er fliegt als Licht zum Sternenzelt.

29 Von dort besucht auf Geistespfad
30 Er Kind um Kind im Wasserbad;

31 Von dort geht er durch Lippen ein
32 Als Fleisch und Blut in Brot und Wein.

33 Von dort kehrt er in Herzen rein
34 Als Demut und als Sanftmut ein.

35 Das Böse straft sein letzt Gericht,
36 Es macht die Finsterniß zu nicht.

37 Und ist die Nacht in Tag verklärt,
38 In Leben aller Tod verkehrt:

39 Dann wird der Sohn im Vater frei,
40 Daß Alles Gott in Allem sei!

(Textopus: Ein Lebenslauf. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/39823>)